

Ostergrüße 2020:

Die kleine Geschichte um den Kleine Fuchs

Gern würde ich allen schöne Ostern wünschen, aber das fällt mir schwer, wenn ich nicht ins Banale abrutschen möchte. Sich bei Gott bedanken, für die gute Zeit, die wir haben! Oder beten für eine Zukunft, deren Horizont nicht im geringsten absehbar erscheint?



Unser Freund Ludwig Klasing wünscht sich den 'Kleinen Fuchs' zurück. Dieser wunderschöne Schmetterling ist auf dem Weg, mal kurz aus unserem Blickwinkel weg zu gehen. Dies zu keiner Pilgerreise zum Jakobsweg á la Hape Kerkeling oder zu einem Aufbruch in ein anderes, wohlgesonnenes Biotop, sondern nur, um einer unzählig großen Schar von Auswanderern zu folgen. Man nennt es Evolution, die immer viele Arten hervorgebracht und wieder hat verschwinden lassen.

Dabei waren die Karten für den 'Kleinen Fuchs' so günstig gemischt. In einer bunten, wilden Welt aufgewachsen, die im vollen Überfluss alles produzierte was zum Überleben nötig war, war es für den bunten Edelfalter ein reines Eldorado. Ein Naturparadies. In diesem intakten Ökosystem war für Alle gesorgt. Die Kleinen fressen und vermehren sich und die Großen tun dies ebenso. Alles solange das System im ausgewogenen Gleichgewicht ist, können Jäger und Gejagte gut miteinander auskommen.

Der Mensch bestieg die Arche Noah und überlebte. Damals lobte man Gott dafür und setzte sich selbst die Krone auf. Als 'Krone der Schöpfung' produziert der Mensch mit seiner unergründlichen Weisheit immer neue Idee und schaffte es damit, letztendlich diese intakte Ökosystem, das man Schöpfung nennt, aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wenige Jahrzehnte reichten, um die gesamten Karten neu zu mischen. Damit ist Ostern schon vorbei!

Wie kann sich so ein kleiner Fuchs wehren, wenn die Anzahl seiner Feinde übermächtig geworden ist. Tausende von Jahren konnte er es verkraften, wenn beispielsweise viele Vögel sich über seine Nachkommenschaft, den Raupen hermachten. Aber mehr als satt fressen konnten diese sich nicht und so schafften es immer ausreichend neue Schmetterlinge den Frühling zu bereichern. Heute schieben diese besagten Fressfeinde ebenso mächtig Kohldampf, denn in ihren Revieren ist Ebbe an Futter angesagt. Das Gift aus der Landwirtschaft und die intensive, oberflächliche Gärtnerei, die der natürlichen Wildnis keine Chance geben, zeigen ihre fatale Wirkung. Wo nur wenige genresistente Organismen überleben, hat der Rest seinen Lebensraum verloren. Grüne Öde, wo es nichts zu fressen und gefressen werden gibt. Dies eine Wüste, die auch nicht mit einer vorösterlichen Fastenzeit verwechselt werden darf. Allein der größte Feind der Natur vermehrt sich weiter, dies entgegen aller göttlichen Weisheiten.

Heute fressen die hungrigen Vögel alles, was sich in ihrem Lebensraum noch bewegt. Selbst so geschmacksverdorrene Buchsbaumzünsler werden genommen und „natürlich“ jede noch so kleine Raupe des 'kleinen Fuchs' lässt dem netten Vogel von nebenan das Wasser im Schnabel zusammenlaufen, bevor er selbst seinem Artgenossen der Weihe oder dem Bussard in die Fänge gerät. Mit einem leeren Magen wird selbst der Paradiesvogel zum Feind.

Zu allem Verdruss müssten wir jetzt noch vom Wetter sprechen, vom Reisen und Verreisen, vom Autofahren und Straßenbauen. Und es gäbe Anmerkungen zur Corona-Epidemie, die man wohl den Fledermäusen in die Schuhe schieben möchte. Aber das sprengt hier den Rahmen. Verzichten wir frohgemut auf ein Osterfeuer zu diesem Osterfest, denn es hilft.

Der Mensch nahm sich die Krone und machte sich zum Herrscher über das Naturparadies. „Er hat die Show vergeigt“, würde der große Evolutionstheoretiker Charles Darwin heute urteilen und damit jenem aus dem Paradies verweisen. Aber die Show ist noch nicht zu Ende und das Spiel ist noch nicht aus. Die Evolution kennt keine Gnade und es geht weiter. Und die Geschichte zu Ostern auch.

Ein Tipp: Finde den „Kleine Fuchs“ und gehe mit Ludwig Klasing auf die Suche nach dem edlen Schmetterling.

Oder schickt uns doch eure schönsten Fotos von euren Lieblingen aus der Natur, dem Kleinen Fuchs oder dem selten gewordenen Pirol, der Eidechse oder dem Brachvogel, der Lerche oder der Nachtigall, der Prachtlibelle oder... oder ...

Corona hat der Welt eine Atempause verschafft. Dies wäre die Zeit, über einiges nachzudenken.

In diesem Sinne wünsche ich euch schöne Feiertage im sonnigen April 2020
Friedel Hesselring

10.April 2020

**P.S.hier ein Gruß von meinem Lieblingsfalter, dem Distelfink
ein Bild, das wohl ca. 10 Jahre alt ist**

